

Zu Weihnachten gehört unbedingt eine Modellbahn

Aus privaten Photoalben haben verschiedene Bilder von Kindern aus den 1920er bis 1960er Jahren die Zeiten überdauert.

Viele Jahrzehnte gehörte eine Modellbahn unbedingt zum Weihnachtsfest. Darauf konnte sich (fast) jeder Junge und sehr viel seltener manches Mädchen freuen. Die Weihnachtszimmer wurden extra hergerichtet, in manchen Familien war das die „beste Stube“, die nur selten beheizt und entsprechend selten aufgesucht wurde.



Auf dem Klavier dieses Wohnzimmers liegen wohl noch die Noten von den zu singenden Weihnachtsliedern, bis endlich die Bescherung begann und die Jungs ihre Modellbahn in Besitz nehmen konnten.





Das „Christkind“ hatte sich jedenfalls reichlich Mühe gegeben, in dieser Familie ein besonderes Weihnachtszimmer zu gestalten und es bei den Geschenken an nichts fehlen zu lassen.



Der junge Mann ist intensiv mit der Beladung eines Blechgüterwagens beschäftigt. Um die Weihnachtskrippe unter dem reich geschmückten Tannenbaum rollt unermüdlich die Uhrwerksbahn. Ob die versammelte Tierwelt den Weg zur Krippe geschafft hat? Außer den üblichen Anziehsachen gab es noch Puppen, einen Kaufladen und ein großes Lebkuchenhaus für die Kinder.





Wo echte Kerzen auf dem Christbaum entzündet wurden, konnte leicht ein Brand entstehen. Der kleine Junge ist aufmerksam: „Schau mal, eine Kerze brennt noch auf dem Tannenbaum!“





Mit einer Dampfmaschine auf dem Tisch, einer Uhrwerksmodellbahn unter demselben, weiterem Spielzeug und Kleidungsstücken war dieser Junge reich beschert worden. Für die Lok gab es sogar eine Drehscheibe und einen Lokschuppen. Zwei Kerzen brennen vor der Krippe und etliche am geschmückten Tannenbaum.



Drehscheibe, Lokschuppen, Rodelschlitten, Dampfmaschine, Krippe, Zauberkünste – die beiden Knaben hatten mit ihren Geschenken reichlich zu tun.



Kenner werden die Modellbahnartikel einschlägigen Herstellern zuordnen können.



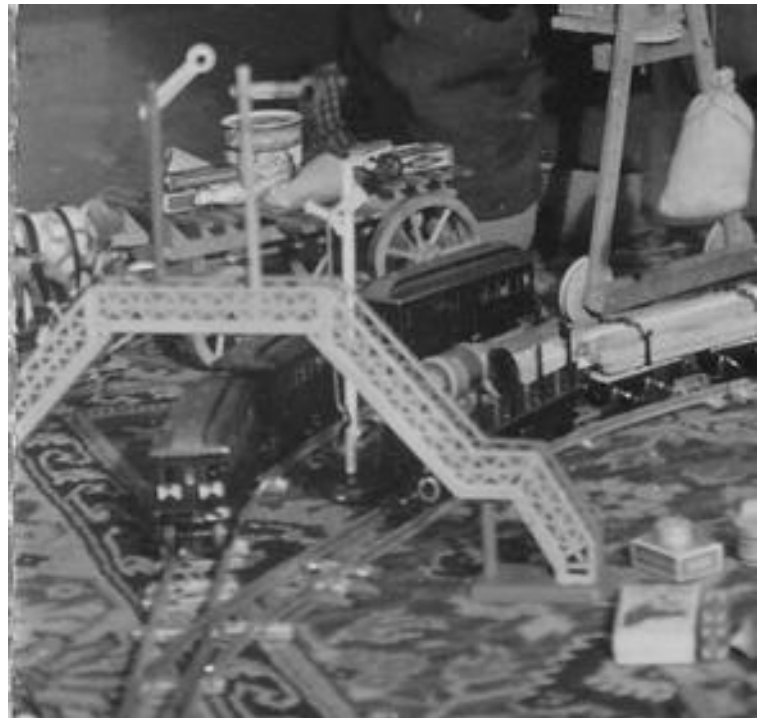
Die Modellbahn nimmt den gesamten Teppich ein. Ein Personenzug rasselt an abgestellten Güterwagen vorbei. Die Krippe unterm Weihnachtsbaum und die sorgfältige drapierten Gaben auf dem Tisch vor der häuslichen Bibliothek deuten auf besser verdienende Eltern. Nicht nur „Denkfix“ und „Heiß Flagge“ wollten sie ihren Kindern näherbringen, sondern auch Schiller und den Geigenunterricht.



Der alte Schreibtisch wurde verschiedentlich umdekoriert für den Photographen.



Das Buch „Heiss Flagge und Wimpel“ von A. Oskar Klaussmann erschien erstmals 1903 bei Karl Siwinna, Kattowitz und Leipzig. „Daheim und wieder draußen“ von der „Heidi“-Autorin Johanna Spyri von 1937 erzählt „Zwei Geschichten für Kinder und solche, die Kinder lieb haben - neu durchgesehen von Schulrat Alexander Troll, mit bunten, ganzseitigen Bildern von Karl Mühlmeister“, Reutlingen: Enßlin&Laiblin. Das „Deutsche Knabenbuch“, ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung, erschien bis 1925. Hinzu kamen noch Bücher über den „Funktrupp“ und das „Melde- und Nachrichtenwesen“.



Höchst vertieft in seine Ladearbeiten mit einem großen Holzkran belädt der Junge einen Güterzug mit unterschiedlichem Ladegut, das wohl aus einem Kaufmannsladen für Kinder genommen ist. Ein großes Pferdegespann wurde bereits abgefertigt. Die Weihnachtskrippe auf dem Tisch ist aus Pappe gefertigt.



Aus Aue wurde am 17.02.1948 ein Beweisfoto an die Verwandtschaft gesandt, daß „unser lieber Heinzelmann“ seine Weihnachtsgeschenke im „Garten bei Oma Schroder“ zum Einsatz brachte.





Mit Walnüssen beladene Güterwagen werden von einer kleinen Tenderlok auf der Weihnachtsanlage gezogen. Blumen und Tannengrün mangels weiterer Gestaltungsmöglichkeiten umgeben den Cigaretten-Kiosk, die Alpenhäuser und den Blechbahnhof.



Zur Modellbahn unterm Tannenbaum mit ihren Blechzutaten vom Bahnhof, über Signale bis zum Tunnel kamen handgegossene Bleisoldaten, ein Hakenkreuzwimpel und ein weiterer Artikel „Unsere Flotte“, der den Krieg ins Kinderzimmer brachte.



Mädchen und Modellbahn? Sollte sich der „Weihnachtsmann“ in den 1920er Jahren doch tatsächlich vertan haben, der einer jungen bebrillten Dame eine Uhrwerksbahn mit Blechbahnhof und Läutewerk auf den Gabentisch gezaubert hatte? Oder war es am Ende ein Geschenk für Vater und Großvater? Ein Junge ist jedenfalls nicht zu sehen.



Auf dem Tisch vor dem kleinen, wohlgenährten Jungen haben sich Güterwaggons und Personenwagen einer Modellbahn versammelt. Die Familie besaß immerhin bereits einen Röhrenfernseher.



Das kleine Mädchen hat eher einen Blick für den mit viel Lametta geschmückten Christbaum als für den Schienenkreis auf dem Fußboden, wo ein Modellzug unermüdlich seine Runden dreht.



Da hat die Oma wohl gerade den älteren Jungen rechts ermahnt, daß er seinen kleineren Bruder auch mit der Blechbahn spielen lassen soll.



In der DDR war es nicht das Christkind, sondern vorzugsweise der Weihnachtsmann, der die Gaben brachte. Ein Verwandter erhielt vom stolzen Bahnbesitzer ein Photo zugeschickt: „Schau einmal, Onkel Walter, was ich vom Weihnachtsmann bekommen habe.“ 1966 kam dies Bild aus der „Dunkelkammer Dresden“.



Im Westen erfreute 1969 eine Märklin 24er Lok mit Güterzug den jungen Enthusiasten. Mangels eigener Platte mußte die Bahn auf dem Fußboden aufgebaut werden.



Aufwärts oder abwärts? Wohin sollen die Wagen rollen? Mitten im Zweiten Weltkrieg, 1941, erhielt dieser kleine Junge seine Modellbahn zu Weihnachten. Ob wohl die Bahn und wichtiger noch der Bub den Krieg überlebt hat?



Es waren wohl Märklin-Blechwagen.



„Eine Märklin muß es sein“ hieß damals der Werbeslogan. Der kleine Junge freut sich 1960 an seinen weihnachtlichen Süßigkeiten und bestimmt noch länger über die Märklin-Bahn mit Häuschen, Bahnhof, Mühle, Kirche, Verkehrszeichen, Bäumen und Figuren.



Die Frau gönnt sich einen ruhigen Augenblick am Gabentisch für das Kind. In der bescheidenen kleinen Wohnung künden der Herrenhuter Stern und das schneebedeckte Rathaus auf dem Radioempfänger von Weihnachten. Eine Kriegslok vor einem Personenzug zieht ihre Runden auf dem umzäunten Bahngelände.

Weihnachten bei der „großen“ Eisenbahn

Bei der „großen“ Bahn im Osten wurde Weihnachten auch ein wenig begangen, wie der geschmückte Tannenbaum im kargen Dienstzimmer zeigt.



Ein Eisenbahner der Deutschen Reichsbahn feiert mit seiner Gattin sein 40jähriges Dienstjubiläum zwei Tage nach Weihnachten am 27.12.1959. Beide sind von arbeits- und entbehrungsreichen Jahren gezeichnet. Der alte Eisenbahner hatte kurz nach Ende des Ersten Weltkriegs seinen jahrzehntelangen Dienst begonnen, durchlebte die Weimarer Republik, das Dritte Reich, den Zweiten Weltkrieg und die ersten zehn Jahre der DDR. Der Dienststellenleiter überreicht ihm die Ehrenurkunde. Zum Feiertag wurden weitere bescheidene Geschenke gemacht.

Mit diesen zeitgenössischen Photos aus Familienalben wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Christfest und ein gutes Jahr 2026

©P. Dr. Daniel Hörnemann